

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 11 (1921)
Heft: 22

Artikel: Englands Notwendigkeiten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-640891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Englands Notwendigkeiten.

Die atemraubende Auseinandersetzung über Oberschlesien ist vorüber; der Blick weitet sich wieder für das größere politische Theater und seine Zusammenhänge; die Dinge, welche letzten Endes das unversöhnliche Auseinandergehen der beiden Ententemächte verhindert haben, kommen einem wieder deutlicher zum Bewußtsein; die kommende Lösung des Problems im obersten Rate — es wird zur Lösung kommen, die Diskussion hat die Notwendigkeit erwiesen — interessiert bloß noch insofern, als sie in Beziehung zu den andern Problemen steht.

Keine Schilderung kann ausmalen, welche Verheerungen die Arbeitslosigkeit in England anrichtet. Still und täglich greift die Leere weiter; neben den Tiraden eines Pariser Parlaments und dem Theaterdonner einer Premierrede von London wird das fortschreitende Verhängnis kaum beachtet; die Schreden der irischen Guerilla zittern in aller Bewußtsein wieder; die Riesenzahlen der Verluste aber, welche als einziges Symptom der gelähmten Arbeit sichtbar werden, hängen nun wie dunkle Unruhe über uns. Und doch bestimmen sie mehr als jeder andere Faktor die Haltung Englands in der europäischen Politik.

Es wurde zu Beginn des Bergarbeiterstreiks versucht, zu beweisen, daß schon der lektjährige Zustand der Miner schuld trage an der hereingebrochenen Arbeitslosigkeit; deutlich spürte man, wie der neue Streik als willkommene Erklärung für die drohend anwachsende Krise dienen sollte. Wer will abschätzen, wieviele von den Fabriken, die nun infolge des Kohlenmangels geschlossen haben, auch ohnedies hätten schließen müssen? Der nun schon viele Wochen dauernde hartnäckige Lohnkampf setzt die Miner, ihre Forderungen ungeachtet, zum großen Teil in unverdiente schlimme Beleuchtung! Sie hätten, um rein von taktischer Klugheit zu sprechen, besser getan, sich der Lohnreduktion zu fügen und von der Krisis selber die Arbeitseinstellung auch in den Gruben erzwingen zu lassen.

Dem daß die Einsichtigen genau wissen, wo die eigentlichen Faktoren der Krise liegen, das bewies die Politik Englands seit der Wiederaufknüpfung der Beziehungen mit Moskau Mal um Mal. Wo es angeht, bleibt der Kurs im Einklang mit der Tradition, wo es notwendig war, kreuzte die Tagesnotwendigkeit auch die Tradition.

Englands oberste politische Kategorie ist die Ausdehnung und Sicherung seines Handelsgebietes. Die Mittel der Politik wechseln von der Beherrschung bis zum Freundschaftsvertrag. Wird die Sicherung der Herrschaft im obern Indusgebiet mit allen Mitteln der Gewalt aufrecht erhalten, um die Störung des indischen Handels von Seiten einer andern Großmacht zu verhindern, so dient die Errichtung der ständigen Handelsmission in Moskau keinem andern Zweck, und die Behauptung der Kontrolle über den Suezkanal bleibt aus diesem Grunde eine *conditio sine qua non* seiner Ägyptenpolitik.

Mit dem Ausbruch der Krise wird der englische Handel nicht an irgendeinem Punkte der beiden Hemisphären politisch, sondern von der wirtschaftlichen Basis aus in allen Zweigen und Ädern zugleich gelähmt und von Erwürgen bedroht. Das wirtschaftliche System der Welt ist aus den Fugen. Die Herabsetzung der Kaufkraft bei ungeheuren Massen früherer Abnehmer macht jeden Bettler von Konkurrenten fähig, den mit hohen Preisen rechnenden englischen Produzenten und Kaufmann zu unterbieten. Die Drohung der Franzosen, die Hand auf alle Rohle des Kontinents zu legen, ist bloß eine lokale Verschärfung der Bedrohung Englands und hat vor allem deshalb Bedeutung, weil sie durch Erwürgung Deutschlands eine weitere Schwächung der Welt-Abnehmerschaft darstellt. Die momentane Politik Englands ist deshalb von der großen Angst diktiert, überall die Abnehmer zu kräftigen, die aus politischen Differenzen fließenden Lähmungen der Kaufkraft zu

beseitigen und die eigenen Raufforderungen denjenigen der Konkurrenz anzupassen.

Mit seiner ebenso nervösen wie temperamentvollen Wendung gegen die polnisch-französischen Störer der Ruhe hat Lloyd George die tiefe Besorgnis der Engländer vor einem weiter andauernden Zustande der Unsicherheit verraten. Im Zustande des neugeschaffenen politischen Gleichgewichtes, garantiert durch den Völkerbund, soll Europa wirtschaftlich, diejenige Ruhe erlangen, die eine Wiederaufnahme des Handels im größten Umfange möglich macht. Und damit keine nahe Störung von Seiten der Russen — sei es der rote oder der weiße Krenl — erfolge, weicht dies England Schritt vor Schritt vor den Ansprüchen der jetzigen Machthaber zurück.

Es ist ihm nicht gelungen, Polens Ostgrenze auf die Curzonlinie zu beschränken; im Frieden von Riga behielt Polen weite weißrussische und ukrainische Gebiete; dafür hat England Armenien und Georgien sovietisieren lassen, ohne Protest zu erheben; dafür verproviantiert es von Konstantinopel aus die Kemalisten, trotzdem diese im gleichen Augenblick ein moskaufreundliches Kabinett aufstellen und neue Münzen aus Sovietgold prägen, wo sie die Revision des Vertrages von Sevres verwerfen und volle Integrität der osmanischen Nation verlangen; diese Unterstützung unternimmt England wohl in Voraussicht einer antirussischen Wendung der Türken, nach Lenins Fall aber im Augenblick rein aus wirtschaftlichem Opportunismus, in der Absicht, die wirtschaftliche Lage zu stabilisieren. Eine ähnliche Taktik befolgt London in Persien. Trefflich verstand es Lenins Politik vor zwei Jahren, zwischen sich und die Entente im Kaukasus neutrale Staaten zu schieben: Aserbeidschan, Tiflis und Armenien, um sie hernach zu überfallen, an sich zu ziehen und die Rolle des wohlwollenden Neutralen einem weiter Vorgehobenen, Kemal Pascha, zuzuschreiben. Nun versucht England das gleiche in Persien. Obwohl es genau weiß, daß die von ihm gehaltene Regierung Segged Zia Eddinas damit stürzen wird, verabredet es mit Moskau die beidseitige Räumung des Landes; die Bolschewisten zogen ab; die Engländer folgten; Zia Eddinal floh aus dem Lande, die Revolution hob den Kosakenführer Sardar Sepah in den Sattel, und um sein Wohlwollen bemühen sich nun Moskau und London gleichzeitig, und beide mit demselben Sintergedanken, den Lenin in den drei kleinen kaukasischen Republiken verwirklicht hat. Vorläufig hat Sardar Sepah das russische Angebot an Geld, Instruktoren und Kriegsmaterial ausgeglichen, und London mag sich glücklich preisen, daß sein Vertreter, Sir Norman, in Teheran ebenso gern gesehen zu sein scheint, wie Lenins Adjutant, Radek, in Angora.

Niemals würde England diese Politik betreiben, wenn es sich wirtschaftlich stark und militärisch gut fundiert fühlen würde. Was könnte es hindern, die Gewalt zu brauchen und die Reihe der wohlwollenden Neutralen bis nach Turkestan und Nordkasien auszudehnen und den Ring um Rußland zu schließen? Diese von der Tradition gebotene Politik wird aufgegeben, in einem Zeitpunkt, wo Rußland militärisch schwächer ist als seit Jahrzehnten, einzig wegen der Vereinbarungen mit Krassin, deren Bedeutung für Englands darniederliegende Wirtschaft durch nichts so bewiesen wird wie durch diese territoriale Zurückhaltung in Vorderasien.

Dies England aber, das in solcher Weise mit der Revolution wirtschaftlich zu paktieren sucht — es ist eine Frage für sich, welche Früchte der Pakt einbringen wird — kann weder ein Ueberwerfen mit Frankreich-Polen noch eine übermäßige Belastung Deutschlands und die kontinentale wirtschaftliche Vormacht von Paris dulden. Deshalb seine unendlich schwierige Stellung in Europa — deshalb auch die bisher so erfolgreichen Versuche Frankreichs, den Versaillesvertrag zu seinen Gunsten auszulegen, deshalb schließlich das zornige Auffahren Lloyd Georges. In diesem Lichte wird der Erfolg seines Auffahrens, die kommende Konferenz noch größer.

-kh-